



*Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss*

**SOC/267**  
**"Unternehmergeist und**  
**Lissabon-Agenda"**

Brüssel, den 25. Oktober 2007

**STELLUNGNAHME**

des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses  
zum Thema  
**"Unternehmergeist und Lissabon-Agenda"**  
(Initiativstellungnahme)

---

Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss beschloss am 16. Februar 2007 gemäß Artikel 29 Absatz 2 seiner Geschäftsordnung, eine Initiativstellungnahme zu folgendem Thema zu erarbeiten:

*"Unternehmergeist und Lissabon-Agenda".*

Die mit den Vorarbeiten beauftragte Fachgruppe Beschäftigung, Sozialfragen, Unionsbürgerschaft nahm ihre Stellungnahme am 2. Oktober 2007 an. Berichterstatterin war Frau SHARMA, Mitberichtersteratter war Herr OLSSON.

Der Ausschuss verabschiedete auf seiner 439. Plenartagung am 24./25. Oktober 2007 (Sitzung vom 25. Oktober) mit 109 gegen 3 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen folgende Stellungnahme:

\*

\* \*

## 1. **Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

- 1.1 In der Lissabon-Agenda sollte Unternehmertum im weitesten Sinne - das eine innovative und kreative Einstellung stimulieren und fördern kann - als eines der wesentlichen Instrumente hervorgehoben werden, mit dessen Hilfe das Wachstum gesteigert, bessere Arbeitsplätze geschaffen, der soziale Zusammenhalt hergestellt und soziale Ausgrenzung bekämpft werden können.

In unserer globalen Gesellschaft ist es überaus wichtig, dass Unternehmergeist im Rahmen eines umfassenden Ansatzes auf allen Ebenen gefördert und entwickelt wird, wobei die spezifischen Eigenschaften jeder Ebene berücksichtigt werden müssen.

- 1.2 Im Rahmen der Bildung und Ausbildung in jeder Alters- und Leistungsstufe müssen die Kreativität und das Potenzial jedes Einzelnen gefördert werden. Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss unterstützt den Austausch vorbildlicher Verfahrensweisen und verweist auf die Beispiele der Strategie der norwegischen Regierung<sup>1</sup> und der Organisation "Junior Achievement Young Enterprise" (JA-YE) für Unternehmertum in Bildung und Ausbildung, die anderen Ländern als Vorbild dienen können.

- 1.3 Öffentliche und private Akteure sollten ermutigt werden, Unternehmergeist im weitesten Sinne zu entwickeln, und zwar sowohl in den Kommunen, den Organisationen und bei Einzelpersonen.

---

<sup>1</sup>

"See opportunities and make them work!" - Strategy for entrepreneurship in education 2004-2008, Strategieplan, Ministerium für Handel und Industrie, Ministerium für Bildung und Forschung, Ministerium für lokale Verwaltung und regionale Entwicklung.

- 1.4 Die Europäische Kommission sollte einen Rahmen für die Überprüfung der Fortschritte und die Verbreitung vorbildlicher Verfahrensweisen ausarbeiten und den Bürgern im Zusammenhang mit der Lissabon-Agenda den Wert von Unternehmergeist vermitteln. Der Austausch vorbildlicher Verfahrensweisen ist wichtig, und Fortschritte sollten in Rahmen jährlicher Bestandsaufnahme-Konferenzen überwacht werden.
- 1.5 Die Sozialpartner sollten die Vorteile der Förderung einer unternehmerischen Einstellung als einen möglichen Faktor, der zu mehr und besseren Arbeitsplätzen führen kann, anerkennen. Sie sollten ihre Bemühungen intensivieren und den sozialen Dialog stärken, um zu einer gemeinsamen Grundlage für umfassende Maßnahmen zu finden.
- 1.6 Bei der Entwicklung von Unternehmergeist zur Erreichung gesellschaftlicher Ziele und sozialer Innovation müssen die Rolle der Sozialwirtschaft und der nichtstaatlichen Organisationen gefördert werden. Ihre besondere Rolle sollte auf europäischer Ebene in den neuen beschäftigungspolitischen Leitlinien für 2008-2010 Anerkennung finden.
- 1.7 Der EWSA unterstützt die Initiative der GD Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit zur Einführung einer "Inclusive Entrepreneurship Strategy" (Strategie für integrationsförderndes Unternehmertum) und beabsichtigt, sich aktiv an ihr zu beteiligen.
- 1.8 Die in den Medien dargestellten positiven Vorbilder und Tätigkeiten und das von ihnen vermittelte Bild von Unternehmen, Unternehmern und Bildungsstrategien zur Förderung von Kreativität und Innovation sind zur Gestaltung eines von Unternehmergeist geprägten Europas überaus wichtig. Außerdem ist es von grundlegender Bedeutung, dass die Medien auch über Beispiele von Tätigkeiten berichten, die einerseits ein positives Bild der Schulen bzw. der Bildungsstrategien zur Förderung von Kreativität und den Voraussetzungen für innovatives Handeln, andererseits aber auch ein positives Bild der so handelnden Unternehmen und Unternehmer vermitteln.
- 1.9 Das Konzept des Unternehmergeistes muss in möglichst viele europäische Politikbereiche einfließen, damit es Auswirkungen auf die Ziele von Lissabon haben kann.
- 1.10 Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss fordert die Kommissionsmitglieder Figel' und Verheugen auf, in einer gemeinsamen Initiative der GD Bildung und Kultur und der GD Unternehmen und Industrie durch Ausrufung des Jahres 2009 zum "Jahr der Kreativität, der Innovation und des Unternehmergeistes" den Nutzen und Wert der von Unternehmergeist geprägten Fähigkeiten und Einstellungen im Zusammenhang mit der Lissabon-Agenda hervorzuheben.

## 2. **Einleitung**

2.1 In dieser Initiativstellungnahme wird die Notwendigkeit hervorgehoben, Unternehmergeist im weitesten Sinne als wesentlichen Faktor der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung zu fördern, und die Frage behandelt, welchen Beitrag Humankapitel und Kreativität hinsichtlich der Ziele von Lissabon leisten können.

2.2 Die Definition der Europäischen Kommission für unternehmerische Kompetenz lautet:

"Unternehmerische Kompetenz ist die Fähigkeit, Ideen in die Tat umzusetzen. Dies erfordert Kreativität, Innovation und Risikobereitschaft sowie die Fähigkeit, Projekte zu planen und durchzuführen, um bestimmte Ziele zu erreichen. Unternehmerische Kompetenz hilft dem Einzelnen in seinem täglichen Leben zu Hause oder in der Gesellschaft, ermöglicht Arbeitnehmern, ihr Arbeitsumfeld bewusst wahrzunehmen und Chancen zu ergreifen. Sie ist die Grundlage für die besonderen Fähigkeiten und Kenntnisse, die Unternehmer benötigen, um eine gesellschaftliche oder gewerbliche Tätigkeit zu begründen"<sup>2</sup>.

2.3 Der Lissabon-Agenda zufolge ist es Ziel der EU, "zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt" zu werden, insbesondere zu einem Wirtschaftsraum, "der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen".

2.4 Trotz der großen Anstrengungen bezüglich der Ziele von Lissabon muss noch viel mehr getan werden. Die Förderung und Nutzung von Unternehmergeist auf der Ebene der Gesellschaft, der Bevölkerungsgruppen, der Organisationen und des Einzelnen ist ein wichtiger Faktor, wenn es darum geht, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit in Europa auf soziale und ökologisch nachhaltige Weise voranzubringen.

2.5 Im Februar 2005 schlug die Kommission<sup>3</sup> eine Neubelebung der Lissabon-Strategie vor, die die Anstrengungen der Europäischen Union auf zwei wesentliche Ziele konzentriert: die Verwirklichung eines stärkeren und anhaltenden Wachstums und die Schaffung von mehr und besseren Arbeitsplätzen. In der Strategie wird u.a. die Bedeutung einer stärker unternehmerisch geprägten Denkweise und einer KMU-freundlicheren Gestaltung des Wirtschaftsumfelds hervorgehoben, etwa durch Herausbildung des Unternehmergeistes und entsprechende Schulung auf den einzelnen Bildungsebenen. Auch die Kommunikation, die Medien und die gesamte kreative Industrie im Allgemeinen sollten auch eine wichtige Rolle spielen, wenn es

---

<sup>2</sup> "Vorschlag für eine Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen" KOM(2005) 548 endg., Anhang, Ziffer 7.

<sup>3</sup> "Mitteilung für die Frühjahrstagung des Europäischen Rates - Zusammenarbeit für Wachstum und Arbeitsplätze - Ein Neubeginn für die Strategie von Lissabon" KOM(2005) 24 endg.

darum geht, Unternehmergeist zu fördern und Menschen - insbesondere Frauen und junge Leute - darin zu bestärken, sich für eine unternehmerische Laufbahn zu entscheiden<sup>4</sup>.

Unternehmergeist besteht aus grundlegenden Fähigkeiten und Einstellungen, die durch lebenslanges Lernen gefördert werden können, und die alle drei Bestandteile der Lissabon-Strategie unterstützen:

- 1) Europa und seinen Regionen als Investitionsstandort und Arbeitsmarkt mehr Attraktivität zu verleihen;
- 2) den Schwerpunkt auf Wissen und Innovation zu legen;
- 3) mehr und bessere Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen.

2.6 Diese Stellungnahme folgt einer Reihe wichtiger Stellungnahmen des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zur Unterstützung der Lissabon-Strategie und des Unternehmertums, in denen verschiedene Aspekte des Unternehmertums beleuchtet werden, insbesondere eine Stellungnahme zum Thema "Förderung des Unternehmergeistes in Unterricht und Bildung"<sup>5</sup> und die jüngste Stellungnahme zum Thema "Unternehmenspotenzial - insbesondere von KMU" und zum Thema "Beschäftigungsfähigkeit"<sup>6</sup>.

2.7 Des Weiteren hat der Ausschuss mehrere Stellungnahmen zur Lissabon-Strategie erarbeitet, in denen Innovation und Kreativität - die entscheidenden Faktoren von Unternehmergeist - als wichtige Schlüsselkompetenzen zur Erreichung der Ziele von Lissabon hervorgehoben werden. Hierauf wird auch in den jüngsten Stellungnahmen<sup>7</sup> hingewiesen.

2.8 Diese werden durch die vorliegende Stellungnahme ergänzt, deren Schwerpunkt auf dem Mehrwert liegt, den eine innovative, kreative und von Unternehmergeist geprägte Einstellung für die Gesellschaft hat, sowie auf der Frage, wie diese Einstellung von den verschiedenen Akteuren gefördert werden kann. Die entsprechenden Fähigkeiten und Einstellungen sollten

---

4 "Schlussfolgerungen des Vorsitzes", Europäischer Rat (Brüssel), 23./24. März 2006, Ziffer 31.

5 Siehe die Stellungnahme des EWSA vom 19.7.2006 zum Thema "Umsetzung des Lissabon-Programms der Gemeinschaft: Förderung des Unternehmergeistes in Unterricht und Bildung", Berichterstatterin: Frau Jerneck (ABl. C 309 vom 16.12.2006).

6 Siehe die Stellungnahmen des EWSA zum Thema "Unternehmenspotenzial - insbesondere von KMU (Lissabon-Strategie)", (Initiativstellungnahme), INT/324, Berichterstatterin: Frau Faes, und zum Thema "Beschäftigungsfähigkeit und Unternehmergeist - die Rolle der Zivilgesellschaft, der Sozialpartner und der regionalen und lokalen Einrichtungen unter Berücksichtigung des Gender Mainstreamings" (Sondierungsstellungnahme), SOC/273, Berichtstatter: Herr Pariza Castaños.

7 Siehe die Stellungnahmen des EWSA zu den Themen:

- "Unternehmenspotenzial - insbesondere von KMU (Lissabon-Strategie)", (Initiativstellungnahme), INT/324, Berichterstatterin: Frau Faes;
- "Investitionen in Wissen und Innovation (Lissabon-Strategie)", (Initiativstellungnahme), INT/325, Berichtstatter: Herr Wolf;
- "Beschäftigung für vorrangige Bevölkerungsgruppen (Lissabon-Strategie)", (Initiativstellungnahme), SOC/251, Berichtstatter: Herr Greif;
- "Festlegung einer Energiepolitik für Europa (Lissabon-Strategie)", (Initiativstellungnahme), TEN/263, Berichtstatterin: Frau Sirkeinen.

zur Aktivierung des Potenzials jedes Einzelnen frühzeitig gefördert und im Rahmen des in der Grundschule beginnenden lebenslangen Lernprozesses wach gehalten werden, wobei die allgemeine Entwicklung der Persönlichkeit sehr junger Schüler stets zu berücksichtigen ist.

- 2.9 Außerdem sollte die Stellungnahme im Zusammenhang mit dem derzeitigen Schwerpunkt des Arbeitsprogramms des aktuellen Präsidenten des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses, nämlich dem "Unternehmertum mit menschlichem Antlitz", gesehen werden, in dessen Rahmen das Unternehmertum aus dem Blickwinkel des gesellschaftlichen Fortschritts bezüglich Wirtschaft und Innovation und nicht lediglich als Gewinnstreben betrachtet wird. Dementsprechend plant der EWSA-Präsident für 2008 die Veranstaltung einer Konferenz des Ausschusses unter dem Titel "Unternehmertum mit menschlichem Antlitz".

### 3. **Allgemeine Bemerkungen**

- 3.1 Der EWSA nimmt die von der Europäischen Kommission gebrauchte Definition unternehmerischer Kompetenz zur Kenntnis, wobei er sowohl deren breiten Ansatz als auch die Notwendigkeit unterstreichen möchte, öffentliche und private Akteure dahingehend zu mobilisieren, dass sie diese Definition zur Realität werden lassen, damit die Ziele von Lissabon erreicht werden können.
- 3.2 Die Sicht auf unternehmerische Tätigkeit muss erweitert werden, da hierunter für gewöhnlich lediglich die Tätigkeit von Einzelpersonen verstanden wird, die Unternehmen zu wirtschaftlichen Zwecken gewinnbringend auf- und ausbauen.
- 3.3 Kommt Erfindergeist, Kreativität und Innovation innerhalb einer Gruppe, eines Unternehmens oder einer Gesellschaft zum Einsatz, so besteht das Ergebnis nicht lediglich aus der Summe des jeweiligen Unternehmergeistes der beteiligten Einzelpersonen. Daher sollte zwischen unterschiedlichen Ausprägungsgraden von Unternehmergeist unterschieden werden.
- 3.4 Gesellschaftliche und andere Triebkräfte des Unternehmertums müssen uneingeschränkt anerkannt werden. Unternehmergeist ist ein gesellschaftliches Phänomen, das sich "auf allen Bühnen des menschlichen Lebens abspielt", d.h. ein allumfassendes kulturelles Konzept, bei dem es um gesellschaftliche Prozesse und Tätigkeiten geht, die aus persönlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gründen betrieben werden. Durch eine solche Betrachtung des Unternehmertums wird das Human- und Sozialkapital gefördert, das für eine innovative Gesellschaft und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit unerlässlich ist und eine bessere Integration der verschiedensten Gruppen fördert.
- 3.5 Das Bildungswesen muss diese Sicht unterstützen, indem es Unternehmergeist und eine entsprechend geprägte Kultur fördert.

- 3.6 Die Sozialpartner sollten sich intensiver um eine gemeinsame Grundlage für umfassende Maßnahmen zur Förderung von Kreativität, Innovation und Unternehmergeist bemühen, durch die mehr und bessere Arbeitsplätze geschaffen werden. Selbstverständlich sollten sie über den sozialen Dialog informieren und diesen fördern.
- 3.7 Die Europäische Kommission weist auf die wesentlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen in Bezug auf unternehmerische Kompetenz hin<sup>8</sup>:
- 1) "Zu den notwendigen Kenntnissen zählt, Chancen für persönliche, berufliche und/oder gewerbliche Tätigkeiten zu erkennen, einschließlich der "größeren Zusammenhänge", in denen Menschen leben und arbeiten, sowie ein umfassendes Verständnis der Funktionsweise der Wirtschaft und der Chancen und Herausforderungen, mit denen ein Arbeitgeber oder eine Organisation konfrontiert sind. Der Einzelne sollte sich außerdem der ethischen Stellung von Unternehmen bewusst sein und wissen, dass diese durch fairen Handel oder soziale Unternehmensführung Vorbildfunktion haben können."
  - 2) "An Fähigkeiten gefordert ist aktives Projektmanagement (dazu zählen Planung, Organisation, Management, Führung und Delegation, Analyse, Kommunikation, Einsatzbesprechung, Beurteilung und Aufzeichnung) und die Fähigkeit, sowohl eigenständig als auch im Team zu arbeiten. Eine wesentliche Kompetenz ist die Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen sowie die Bewertung von Risiken und die Bereitschaft, gegebenenfalls Risiken einzugehen."
  - 3) "Eine unternehmerische Einstellung ist gekennzeichnet durch Initiative, vorausschauendes Aktivwerden, Unabhängigkeit und Innovation im privaten und gesellschaftlichen Leben sowie im Beruf. Dazu gehören auch Motivation und Entschlossenheit, Ziele zu erreichen, ob nun persönlicher Art oder gemeinsame Ziele mit anderen und/oder bei der Arbeit."
- 3.8 Der EWSA würde dem das Wissen des Einzelnen um den Wert der sozialen Verantwortung der Unternehmen und unternehmerischer - nicht zwangsläufig gewinnbringender - Tätigkeiten sowie dessen Verständnis hierfür hinzufügen, die sich darin zeigt, dass Unternehmen zum Kapazitätsaufbau vor Ort, zur Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen in den Arbeitsmarkt und zu anderen gesellschaftlichen Zielen beitragen. Hierbei ist es jedoch unerlässlich, dass ein geeignetes Umfeld für diese Gruppen geschaffen wird und ihnen die entsprechenden Kompetenzen vermittelt werden, damit sich ihr Unternehmergeist entfalten kann.
- 3.9 Benötigt wird eine innovative und kreative Einstellung zur Schaffung von mehr und besseren Arbeitsplätzen, von sozialem Zusammenhalt und zur Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung, damit die Herausforderungen der Globalisierung, einer alternden Bevölkerung, des Umwelt-

---

8

"Vorschlag für eine Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen"  
KOM(2005) 548 endg.

schutzes und der Wissensgesellschaft bewältigt werden können. Eine solche Einstellung ist daher von großer Bedeutung für die Lissabon-Agenda.

- 3.10 Untersuchungen haben ergeben, dass statistisch gesehen eine maßgebliche Verbindung zwischen unternehmerischer Tätigkeit und Wirtschaftswachstum besteht und dass sie zu einer dynamischen Arbeitsmarktentwicklung mit niedrigeren Arbeitslosenzahlen führt.<sup>9</sup> Insbesondere für Minderheitengruppen außerhalb des Arbeitsmarktes ist unternehmerische Tätigkeit von großer Bedeutung.
- 3.11 Zur Herbeiführung dieser positiven Wechselwirkung ist es jedoch wichtig, dass unternehmerische Tätigkeit gefördert wird und in einen nachhaltigen Prozess zur Schaffung von Wohlstand und Arbeitsplätzen mündet.

#### 4. **Besondere Bemerkungen**

##### 4.1 **Unternehmergeist in Unterricht und Bildung**

4.1.1 Der EWSA wiederholt seine 2006 zugesagte Unterstützung für die wesentlichen Aspekte einer Förderung des Unternehmergeistes<sup>10</sup>:

- 1) Frühzeitige Grundsteinlegung für die Förderung des Unternehmergeistes;
- 2) Zusatzprogramme für die Förderung des Unternehmergeistes in den nationalen Lehrplänen von der Grundschule bis zur Hochschule;
- 3) konstruktive und wirksame Zusammenarbeit zwischen Schulen/Hochschulen, Unternehmen und den staatlichen Stellen;
- 4) Einbeziehung der Lehrer begünstigt deren persönliche Entwicklung;

---

9

Siehe:

- The Global Entrepreneurship Monitor (GEM) 2004;
- "Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen - Umsetzung des Lissabon-Programms der Gemeinschaft: Förderung des Unternehmergeistes in Unterricht und Bildung", KOM(2006) 33 endg.;
- "The Challenge to Inspire: Enterprise Education for Young People", Fourth Session of the Team of Specialists on Entrepreneurship in Poverty Alleviation: Youth Entrepreneurship. Athayde, R. 2004, Genf: Vereinte Nationen.

10

Siehe:

- "Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen - Umsetzung des Lissabon-Programms der Gemeinschaft: Förderung des Unternehmergeistes in Unterricht und Bildung", KOM(2006) 33 endg.;
- Stellungnahme des EWSA vom 19.7.2006 zum Thema "Umsetzung des Lissabon-Programms der Gemeinschaft: Förderung des Unternehmergeistes in Unterricht und Bildung", Berichterstatterin: Frau Jerneck (ABl. C 309 vom 16.12.2006);
- Schlussfolgerungen der Konferenz zum Thema "Entrepreneurship Education in Europe: Fostering Entrepreneurial Mindsets through Education and Learning" (Ausbildung zu unternehmerischer Kompetenz in Europa: Förderung des Unternehmergeistes in Unterricht und Bildung) - eine gemeinsame Initiative der Europäischen Kommission und der norwegischen Regierung, Oslo, 26./27. Oktober 2006.



- 5) Einbeziehung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern bei der Aufstellung von Bildungsprogrammen zur Förderung des Unternehmertums;
- 6) umfassende Einbindung und Teilhabe der Zivilgesellschaft am Lernprozess;
- 7) Berücksichtigung des weiblichen Unternehmertums im Unterricht im Hinblick auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Geschlechtern;
- 8) Unternehmergeist muss gleichermaßen bei Menschen mit Behinderungen und anderen benachteiligten Gruppen gefördert werden;
- 9) Ausweitung des Wissenstransfers zwischen den Bildungseinrichtungen, einschließlich der Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen, um Informationen auszutauschen und die Studienprogramme effizienter zu gestalten.

4.1.2 Die übergreifende Verantwortung für Unternehmergeist fördernde Bildungsmaßnahmen liegt nach wie vor bei den Bildungseinrichtungen.

4.1.3 Die Förderung von Unternehmergeist in Bildung und Unterricht kann folgendermaßen zusammengefasst werden:

- Grundschulen: Entwicklung des Selbstvertrauens der Schüler, indem ihnen Verantwortung übertragen wird und sie lernen, diese zu tragen; Erforschung ihrer Kreativität durch Versuch und Irrtum, Austesten und Kennen lernen der vor Ort vorhandenen Ressourcen;
- Sekundarstufe I: Entwicklung von Schlüsselkompetenzen wie Entscheidungsfindung, Teamfähigkeit, Problemlösung und Aufbau von Netzwerken;
- Sekundarstufe II: praxisnahes Lernen und Anwendung des Erlernten unter Einsatz personeller und finanzieller Mittel sowie unter Berücksichtigung der Umwelt, ethischer Aspekte und für das Arbeitsleben relevanter Beziehungen durch die Gründung von Juniorunternehmen ("Schülerfirmen");
- Hochschulen und Universitäten: Produktentwicklung, Erkennen von Geschäftsmöglichkeiten, Kunden- und Marktbeziehungen, Kreativität und Innovation sind integrale Bestandteile der Planung, Gründung und Führung eines Unternehmens.

4.1.4 Der EWSA möchte einige Ergebnisse verschiedener Studien herausstellen, aus denen hervorgeht, dass Ausbildung zu unternehmerischer Kompetenz

- einen Beitrag zu einer stärker von Unternehmergeist geprägten Gesellschaft leistet;

- eine Strategie ist, mit deren Hilfe die unternehmerischen Eigenschaften und Fähigkeiten junger Menschen entwickelt werden und sich ihre Einstellung gegenüber dem Unternehmertum ändert<sup>11</sup>;
- die Kreativität junger Menschen, ihre Fähigkeit zu Teamarbeit, ihren Verantwortungssinn und ihr Selbstvertrauen fördert<sup>12</sup>;
- die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass Schüler und Studenten Unternehmer werden<sup>13</sup>.

4.1.5 Der EWSA nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, dass im Programm "Jugend in Aktion"<sup>14</sup> nicht auf das Unternehmertum eingegangen wird. Unternehmergeist und Unternehmertum werden jedoch eine wichtige Rolle bei der Entwicklung und Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten für die Jugend von morgen spielen. Ihr Wert muss daher unbedingt in möglichst vielen Politikbereichen und Programmen der EU berücksichtigt werden.

## 4.2 Gesellschaftliche Überlegungen und Unternehmergeist

4.2.1 Ein weitgefasster Ansatz zum Unternehmertum ermöglicht die Förderung der Kreativität aller Menschen einschließlich der sozial Schwächsten. Die jedem Menschen innewohnende Kreativität und dessen Potenzial müssen erkannt und gefördert werden. Unternehmergeist kann als Kraft angesehen werden, die den Einzelnen in die Lage versetzt, zum Erreichen gemeinschaftlicher Ziele und zum sozialen Wandel beizutragen. Europa muss die Kreativität der Beschäftigten und seiner Bürger umfassend nutzen, um eine Einstellung zu fördern, die Europa sowohl sozial als auch wettbewerbsfähig macht. Durch Unternehmergeist wird das gesellschaftliche Engagement der Bürger gefördert.

---

11 Siehe:

- "Entreprenørskap som strategi for regional utvikling", Spilling, O., Roppen, J., Sanness, A., Simonsen, B., Steinsli, J. og Støylen, A. 2002, BI Discussion Paper 7/2002. Lillehammer: BI;
- "Helping to create an entrepreneurial culture - A guide on good practices in promoting entrepreneurial attitudes and skills through education", Europäische Kommission 2004, [http://ec.europa.eu/enterprise/entrepreneurship/support\\_measures/training\\_education/doc/entrepreneurial\\_culture\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/enterprise/entrepreneurship/support_measures/training_education/doc/entrepreneurial_culture_en.pdf).

12 Siehe:

- "Helping to create an entrepreneurial culture - A guide on good practices in promoting entrepreneurial attitudes and skills through education", Europäische Kommission 2004, [http://ec.europa.eu/enterprise/entrepreneurship/support\\_measures/training\\_education/doc/entrepreneurial\\_culture\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/enterprise/entrepreneurship/support_measures/training_education/doc/entrepreneurial_culture_en.pdf);
- "Entreprenørskapsopplæring i skolen. Hovedkonklusjoner fra 3 års følgeforskning av Ungt Entreprenørskaps program: Program for nyskaping og entreprenørskap i opplæring og utdanning i Norge (2001-2005)", Johansen, V. and Eide, T. 2006, <http://www.ostforsk.no/notater/pdf/132006.pdf>;
- "Erfaringer fra deltakelse i studentbedrift. Hvordan opplevde de tiden som etablerer av Studentbedrift og hva skjedde etterpå?", Johansen, V. and Eide, T. 2006, <http://www.ostforsk.no/notater/pdf/162006.pdf>.

13 Siehe:

- "Hva hendte siden? Ungdomsbedrifter i den videregående skolen", Luktvasslimo, M. 2003. NTF-notat 1/2003. Steinkjer: Trøndelag Forskning og utvikling AS;
- "Ungdomsbedrifter og entreprenørskap - 2005", Haugum, M. 2005. NTF-notat 4/2005. Steinkjer: Trøndelag Forskning og utvikling AS;
- "Entrepreneurship in Education: The Practice in OECD Countries", Stevenson, L. 2005, document at the conference "Fostering Entrepreneurship - The Role of Higher Education", Italien: 2005;
- "Erfaringer fra deltakelse i studentbedrift. Hvordan opplevde de tiden som etablerer av Studentbedrift og hva skjedde etterpå?", Johansen, V. and Eide, T. 2006, <http://www.ostforsk.no/notater/pdf/162006.pdf>.

14 [http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/en/oj/2006/l\\_327/l\\_32720061124en00300044.pdf](http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/en/oj/2006/l_327/l_32720061124en00300044.pdf).

- 4.2.2 Zur wirksamen Durchführung von Programmen ist es unerlässlich, alle interessierten Kreise in den Prozess der Ausbildung zu unternehmerischer Kompetenz einzubeziehen. Die norwegische Strategie kann als erfolgreiches Beispiel für das Zusammenarbeiten aller Akteure der Zivilgesellschaft für die Umsetzung der Ziele einer solchen Ausbildung dienen. In dem im Anhang dargestellten Beispiel<sup>15</sup> arbeitete die norwegische Regierung (sowohl das Ministerium für Bildung als auch das Ministerium für Handel und Industrie) sehr eng mit "JA-YE"<sup>16</sup> und mit den Sozialpartnern von der lokalen bis zur nationalen Ebene zusammen, wodurch die gebündelten Fähigkeiten und die Einsatzbereitschaft von Arbeitgebern, Gewerkschaften, öffentlichen Verwaltungen und auch von Eltern in Anspruch genommen werden.
- 4.2.3 Innerhalb des öffentlichen Dienstes muss mehr Unternehmergeist gefördert werden; das Ziel sollte darin bestehen, nutzerfreundlichere und wirksamere Dienstleistungen zu erbringen. Dies kann jedoch nicht allein durch marktwirtschaftliches Denken und marktwirtschaftliche Mechanismen erreicht werden. Stattdessen muss das Ziel des öffentlichen Dienstes im Mittelpunkt stehen, nämlich im allgemeinen Interesse der Bürger zu handeln. Zusätzlich müssen die Arbeitnehmer die Möglichkeit haben, eine bessere Arbeitsqualität zu liefern, indem sie in neuen Formen der Arbeitsorganisation ihren Unternehmergeist freisetzen können.
- 4.2.4 Die GD Beschäftigung der Europäischen Kommission hat eine Strategie für integrationsförderndes Unternehmertum ("Inclusive Entrepreneurship") vorgeschlagen<sup>17</sup>, die den breiten Ansatz des Equal-Programms aufgreift und hierbei insbesondere den Bereich des integrativen Unternehmertums und der Sozialwirtschaft im Rahmen der neuen Strukturfonds 2007-2013 weiter verfolgen soll. Der EWSA unterstützt diese Initiative und beabsichtigt, sich daran aktiv zu beteiligen; er betont jedoch, dass sie durch eine dauerhaftere Struktur innerhalb der GD Beschäftigung getragen und finanziell ausreichend ausgestattet werden muss.
- 4.2.5 Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss möchte seinen in einer früheren Stellungnahme<sup>18</sup> unterbreiteten Vorschlag aufgreifen, das Jahr 2009 zum Europäischen Jahr des Unternehmertums zu erklären. Wie der EWSA zwischenzeitlich erfahren hat, plant die GD Bildung und Kultur das Jahr 2009 jedoch bereits als Jahr der Innovation und Kreativität. Deshalb ruft der Ausschuss die Kommission dazu auf, in einer gemeinsamen Initiative der GD Bildung und Kultur und der GD Unternehmen und Industrie durch Ausrufung des Jahres 2009 zum "Jahr der Kreativität, der Innovation und des Unternehmergeistes" auch den Nutzen und Wert der von Unternehmergeist geprägten Fähigkeiten und Einstellungen im Zusammenhang mit der Lissabon-Agenda hervorzuheben.

---

15 Siehe Anlage 1, Schaubild aus "Junior Achievement Young Enterprise (JA-YE), Norwegen.

16 Junior Achievement Young Enterprise (JA-YE) Norwegen, <http://www.ja.org/near/nations/norway.shtml>, <http://www.ue.no>.

17 Rede des Generaldirektors, Herrn van der Pas, auf dem vom deutschen Ratsvorsitz veranstalteten EQUAL-Politikforum "Unternehmergeist" am 5.6.2007 in Hannover.

18 Siehe die Stellungnahme des EWSA vom 19.07.2006 zum Thema "Umsetzung des Lissabon-Programms der Gemeinschaft: Förderung des Unternehmergeistes in Unterricht und Bildung", Berichterstatterin: Frau Jerneck (ABl. C 309 vom 16.12.2006).

### 4.3 **Wirtschaftliche Überlegungen und Unternehmergeist**

- 4.3.1 Die Europäische Kommission<sup>19</sup> hält die Unterstützung neuer Unternehmensgründungen für einen wichtigen Bestandteil der Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten, einer besseren Wettbewerbsfähigkeit und des Wirtschaftswachstums in ganz Europa.
- 4.3.2 Unternehmerische Fähigkeiten wie Kreativität, Teamfähigkeit und Selbstvertrauen sind wichtige Voraussetzungen für einen Arbeitsmarkt, auf dem ein Wechsel der Laufbahn zur Normalität gehört, wo Unternehmen häufig umstrukturiert werden und sich die Technologie rasant weiterentwickelt. Arbeitgeber sind immer auf der Suche nach flexiblen, innovativen, entscheidungsfreudigen und anpassungsfähigen Arbeitnehmern<sup>20</sup>.
- 4.3.3 Unternehmerinnen sowie Frauen, die den Sprung in die Selbständigkeit erwägen, stehen vor besonderen Hindernissen wirtschaftlicher, praktischer, sozialer und kultureller Art, die auf jahrhundertealter unbegründeter Diskriminierung beruhen. Diese Hindernisse können durch eine gleichberechtigte Teilnahme an Bildungs- und anderen Programmen zur Förderung unternehmerischer Tätigkeit abgebaut werden, was nicht dazu führt, dass die Zahl der von Frauen geführten Unternehmen wächst, sondern auch zur Gleichstellung von Mann und Frau am Arbeitsplatz beiträgt.
- 4.3.4 Zu den zahlreichen Motivationsfaktoren für Unternehmer zählen unter anderem der finanzielle Gewinn, Unabhängigkeit und Arbeitszufriedenheit. Unabhängig von den Beweggründen ist es von wesentlicher Bedeutung, dass sich potenzielle und reale Unternehmer der sozialen Verantwortung bewusst werden, die einen wesentlichen Bestandteil der Unternehmensführung ausmacht<sup>21</sup>.
- 4.3.5 Neueinwanderer sind für jede Wirtschaft eine Herausforderung. Als Arbeitskräfte sind sie die unternehmerische Grundlage für die wirtschaftliche Tätigkeit. Sie haben Unternehmergeist (wie ihre Migration bewiesen hat), jedoch ist die Wahrscheinlichkeit in ihrem Fall am höchsten, dass sie im informellen Sektor arbeiten. Die Herausforderung besteht darin, diese Menschen durch wirtschaftliche Integration und Anerkennung ihrer unternehmerischen Tätigkeit in den formellen Arbeitsmarkt zu integrieren, was zukünftig eine größere Wertschätzung der verschiedenen Einwanderergruppen und eine wirksamere Integration mit sich bringt.

---

19 "Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen - Umsetzung des Lissabon-Programms der Gemeinschaft: Förderung des Unternehmergeistes in Unterricht und Bildung", KOM(2006) 33 endg.

20 "The Challenge to Inspire: Enterprise Education for Young People", Fourth Session of the Team of Specialists on Entrepreneurship in Poverty Alleviation: Youth Entrepreneurship. Athayde, R. 2004, Genf: Vereinte Nationen.

21 Siehe die Stellungnahme des EWSA vom 15.9.2004 zu der "Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen - Aktionsplan: Europäische Agenda für unternehmerische Initiative", Berichterstatter: Herr Butters (ABl. C 074 vom 23.3.2005).

#### 4.4 **Unternehmergeist und das Mitspracherecht der Arbeitnehmer**

- 4.4.1 Die heutigen Arbeitsmuster fördern eine Teilhabe am wirtschaftlichen Leben und ermöglichen es, vom Angestelltenverhältnis in die Selbständigkeit und umgekehrt zu wechseln. Unternehmerische Initiative sollte daher als lang- oder kurzfristige Option ins Auge gefasst werden, damit mehr Menschen die Gründung oder Führung eines Unternehmens erwägen. Die Verwaltungsverfahren sollten im Sinne dieser Flexibilität so einfach wie möglich gehalten werden, wobei die Behörden allerdings sicherstellen müssen, dass der erleichterte Übergang zwischen den unterschiedlichen Formen der Berufsausübung nicht zu Missbrauch führt. Es kommt darauf an, dass Arbeitnehmer und Arbeitslose nicht zu einer selbständigen Beschäftigung überredet oder gezwungen werden und dass von Skrupeln eher wenig geplagte Unternehmer sich nicht aus der Verantwortung gegenüber den Arbeitnehmern stellen können.
- 4.4.2 Ein wichtiger Aspekt bezüglich der Förderung von Unternehmergeist in Betrieben besteht darin, Anreize für innovative Formen der Arbeitsorganisation, gute Unternehmensführung und flexible Arbeitszeitregelungen zu schaffen, die sowohl den Bedürfnissen der Unternehmen als auch denen der Beschäftigten gerecht werden<sup>22</sup>.
- 4.4.3 Daher muss jeder Arbeitnehmer einen Sinn für selbständiges und eigenverantwortliches Handeln entwickeln. Dies setzt voraus, dass die Arbeitnehmer in die Definition von Arbeitsqualität und deren Verbesserung stärker einbezogen werden. In diesem Zusammenhang ist zu bedenken, dass die meisten Unternehmer früher selbst Arbeitnehmer waren.
- 4.4.4 Angesichts der demografisch bedingten zunehmenden Überalterung der Bevölkerung in Europa muss die hochbegabte ältere Generation der europäischen Bevölkerung in einem Umfeld arbeiten können, das die Übertragung von beruflichen Fähigkeiten, Managementfähigkeiten und Unternehmensführungskompetenz ermöglicht<sup>23</sup>.

---

22 Siehe die aktuelle Stellungnahme des EWSA zum Thema "Nachhaltige Arbeitsproduktivität in Europa" (Initiativstellungnahme), Berichterstatterin: Frau Kurki (SOC/266).

23 Siehe die Stellungnahme des EWSA vom 15.9.2004 zu der "Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen - Aktionsplan: Europäische Agenda für unternehmerische Initiative", Berichterstatter: Herr Butters (ABl. C 074 vom 23.3.2005).

#### 4.5 **Unternehmerische Einstellungen und Entwicklung von Fähigkeiten durch die Sozialwirtschaft, NGO und sozialwirtschaftliche Unternehmen**

- 4.5.1 Die besondere Rolle und die Eigenschaften der Sozialwirtschaft wurden bereits in anderen Stellungnahmen des EWSA hervorgehoben.<sup>24</sup> Sozialwirtschaftliche Unternehmen garantieren einen Pluralismus der Unternehmenskultur und wirtschaftliche Vielfalt.
- 4.5.2 In aktuellen Forschungsarbeiten wurde die Rolle des Unternehmertums im gemeinnützigen Bereich hervorgehoben. Diese kamen zu dem eindeutigen Ergebnis, dass diesem Bereich ein hohes Maß an Unternehmergeist zugrunde liegt. Der unternehmerische Prozess geht mit gruppendynamischen Prozessen und sozialen Bewegungen verschiedener Art einher<sup>25</sup>.
- 4.5.3 Auf sozialem/gesellschaftlichem Gebiet engagierte Unternehmer versuchen, durch organisierte Tätigkeiten innovative Lösungen für Probleme zu finden, die in Themenbereichen wie Umwelt, Armut, Menschenrechte, soziale Ausgrenzung, Bildung und Kultur angesiedelt sind, und bieten somit neue Ideen für weit reichende Veränderungen. Hinter diesen Initiativen stehen Werte wie Demokratie und Solidarität.
- 4.5.4 Sozial verantwortliches Unternehmertum fördert eine nachhaltige Entwicklung, Demokratie und Bürgerbeteiligung, Arbeitnehmerbeteiligung in Unternehmen, Bekämpfung von sozialer Ausgrenzung und die Wiederbelebung von Städten und Gemeinden. Außerdem fördert es den Unternehmergeist von Frauen, jungen Menschen, Einwanderern und ethnischen Minderheiten.
- 4.5.5 Sozialwirtschaftlichen Unternehmen kommt eine wichtige Rolle bei der sozialen und beruflichen Eingliederung von Gruppen zu, die geringe Aussichten auf einen Arbeitsplatz haben. Soziale Unternehmen bieten den am meisten benachteiligten Personen maßgeschneiderte Hilfen auf dem Weg zur Integration in den Arbeitsmarkt an. Für diese Aufgabe sind sie aufgrund ihres Ansatzes besser geeignet als andere Akteure. Ihre Konzentration auf die Befähigung des Einzelnen mittels Eigenverantwortung führt zu guten Ergebnissen bei der Eingliederung in die Gesellschaft.
- 4.5.6 Das Konzept des sozialen Unternehmens breitet sich in Europa immer mehr aus. Die spezifische Rolle dieser Unternehmen sollte auf europäischer Ebene im Rahmen der beschäftigungspolitischen Leitlinien für 2008-2010 anerkannt werden.

---

24 Siehe folgende Stellungnahmen des EWSA:

- Stellungnahme vom 27.10.2004 zum Thema "Fähigkeit der Anpassung der KMU und der sozialwirtschaftlichen Unternehmen an die durch die wirtschaftliche Dynamik vorgegebenen Änderungen", (Sondierungsstellungnahme), Berichterstatterin: Frau Fusco;
- Stellungnahme vom 1.4.2004 zum Thema "Die wirtschaftliche Diversifizierung in den Beitrittsstaaten - die Rolle der KMU und der sozialwirtschaftlichen Unternehmen", Berichterstatterin: Frau Fusco, Mitberichterstatter: Herr Glorieux.

25 Gawell 2004 "Entrepreneurial Process in Civil Society".

#### 4.6 Die Rolle der Medien

4.6.1 Die Medien haben eine wesentliche Funktion hinsichtlich der Beeinflussung der öffentlichen Wahrnehmung von Kleinst- und Kleinunternehmen, spezialisierten Handels-, Dienstleistungsunternehmen sowie traditionellen und handwerklichen Tätigkeiten und deren Rolle in der Gesellschaft. Sie sollten vorbildliche Verfahrensweisen und die Auswirkungen von Unternehmensegeist auf Wachstum und Beschäftigung hervorheben.

4.6.2 Die verschiedenen Arten von Unternehmen und unternehmerischen Tätigkeiten sollten stärker betont werden. Die Bekanntmachung positiver Vorbilder, insbesondere aus unterrepräsentierten Bereichen, ethnischen Hintergründen, von Frauen, Menschen mit Behinderungen und Einwanderern muss in den verschiedenen Medien intensiviert werden.

Die Medien sollten Vorbilder und Tätigkeiten thematisieren, die ein positives Bild von Schulen und Bildungsstrategien vermitteln, durch die Kreativität und die Voraussetzungen für Innovation gefördert werden.

4.6.3 In jüngster Zeit wurde in einigen Mitgliedstaaten mittels Fernsehprogrammen ein Bewusstsein für Unternehmertum und den Wert neuer Ideen geschaffen. Hierfür gibt es zwei Beispiele im Vereinigten Königreich: In "Dragons' Den" machen Unternehmer und Erfinder ihre Ideen einem Investorenteam schmackhaft und in "The Apprentice" sucht eine führende Persönlichkeit der Unternehmenswelt eine(n) Auszubildende(n) (BBC). Beide Sendungen weckten das Interesse von Schülern daran, ein eigenes Unternehmen zu gründen sowie daran zu zeigen, wie aus einer Idee ein Unternehmen gemacht werden kann.

4.6.4 Eine Förderung und Herausstellung von Veranstaltungen wie den folgenden würde das Bewusstsein für den Nutzen von Unternehmertum und dessen Einfluss auf die Gesellschaft weiter steigern:

- "Entrepreneurship in Education European Summit" (Europäischer Gipfel zu Unternehmensegeist in der Bildung), veranstaltet von JA-YE Europa, 5.-7. September 2006;
- Konferenz zum Thema "Entrepreneurship Education in Europe: Fostering Entrepreneurial Mindsets through Education and Learning" (Ausbildung zu unternehmerischer Kompetenz in Europa: Förderung des Unternehmenseistes in Unterricht und Bildung) - eine gemeinsame Initiative der Europäischen Kommission und der norwegischen Regierung, Oslo, 26./27. Oktober 2006;

- Europäische Unternehmerpreise (von der Kommission ausgeschriebener neuer jährlicher Wettbewerb, der Initiativen zur Förderung der Unternehmertätigkeit würdigt und belohnt).

Brüssel, den 25. Oktober 2007

Der Präsident  
des Europäischen Wirtschafts- und Sozialaus-  
schusses

Der Generalsekretär  
des Europäischen Wirtschafts- und Sozialaus-  
schusses

**Dimitris DIMITRIADIS**

**Patrick VENTURINI**

\*

\*      \*

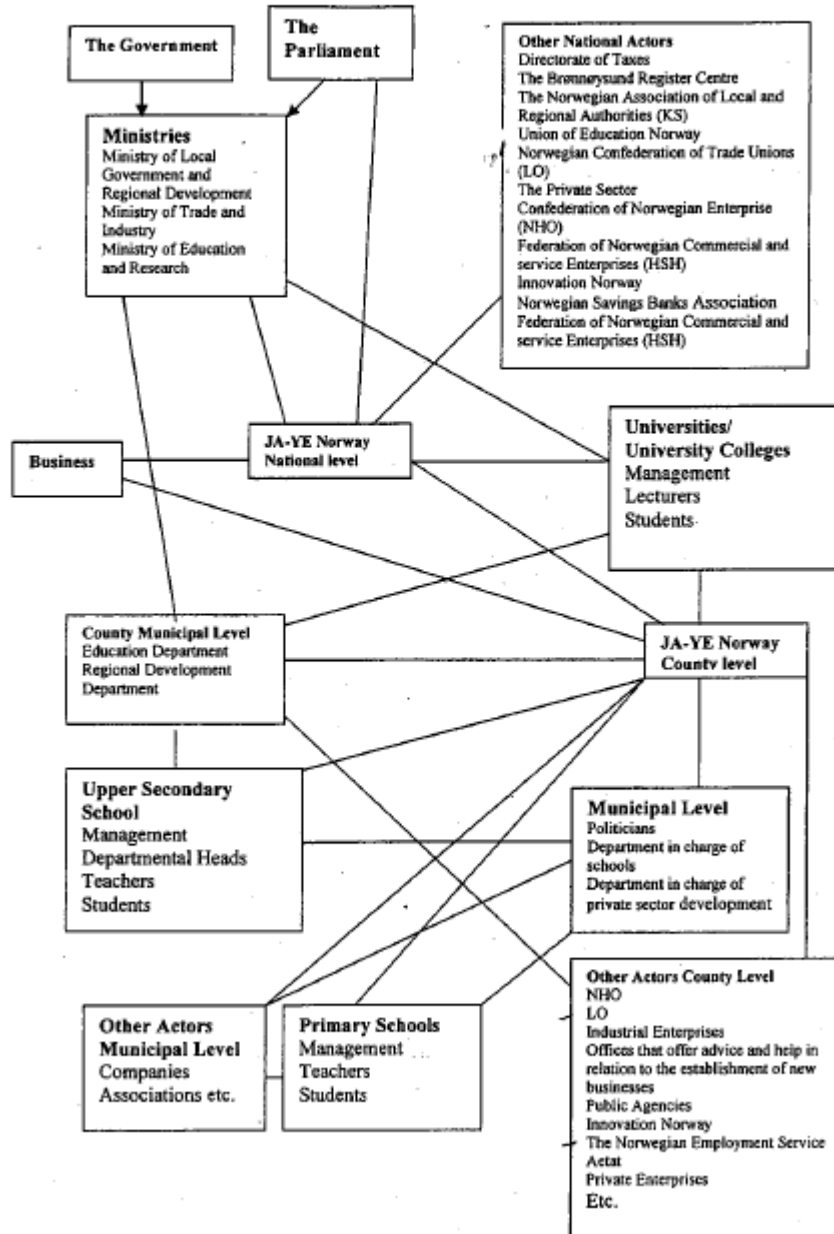
**NB:** Anhänge auf den folgenden Seiten.



### "Enterprise in Education" - Das Norwegische Modell

(Entnommen aus "Junior Achievement Young Enterprise" (JA-YE) Norwegen)

**The aim of enterprise in education is to contribute to a society in which both the individual and the general public have developed attitudes, knowledge and skills which serve to make both the individual and the public in general capable and robust enough to meet the challenges presented by a society of rapid continuous change, both socially and within the world of work along with globalisation.**



## Anhang 2

Statistiken von Young Enterprise<sup>26</sup> belegen den über das bloße Ziel der Gründung einer Schülerfirma hinausgehenden Wert der Erziehung und Ausbildung zu unternehmerischer Initiative: "Das Niveau unternehmerischer Tätigkeiten der Schüler, die entweder am Unternehmensprogramm oder am Graduiertenprogramm teilgenommen haben, ist mindestens doppelt so hoch wie das der durchschnittlichen Bevölkerung ..."

Nach ihrer Teilnahme am "JA-YE"-Unternehmensprogramm war der überwiegende Teil der Schüler der Meinung, dass durch das Programm

die Schularbeit interessanter wurde	78,4%
die Schüler-Lehrer-Beziehungen positiv beeinflusst wurden	64%
die Beziehungen der Schüler untereinander positiv beeinflusst wurden	70%

Die "JA-YE"-Lehrer beobachteten folgende positive Auswirkungen des Programms:

Verbesserung der Problemlösungsfähigkeit der Schüler	88,9%
die Schularbeit war für die Schüler interessanter und anregender	87%
die Schüler wurden besser auf das Führen eigener Unternehmen vorbereitet	87%
Verbesserung der Teamfähigkeit der Schüler	91%
diese Art des Unterrichts war für den Lehrer eine sehr positive Erfahrung	81%

---

<sup>26</sup> "Enterprise in Education - Evaluation JA-YE Company Programme" (Document from Junior Achievement Young Enterprise (JA-YE) Norway, UNgt Entreprenørskap).